

Saale-Zeitung.

Sechsmunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Wfg., solche aus Halle mit
20 Wfg. berechnet und in der Expedition,
von unferen Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Wekamen die 2. bis 7. Wfg.
Ercheint wöchentlich zweimal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Abnahme 7,25 M., durch
die Post 8,25 M., wöchentlich Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Nachschöpfen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter Nr. 616 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Verkaufsstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Nr. 148.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 28. März

1903.

Landestrauer.

Der Gesetzentwurf über die Landestrauer ist am gestrigen Freitag im preussischen Abgeordnetenhause in dritter Beratung angenommen worden. Damit ist die Aufhebung des Trauerreglements von 1797 und der Kabinettsordre von 1845, die bisher noch immer in Geltung waren, beschlossene, und die freisinnige Volkspartei kann es sich als Verdienst aufzählen, diese Forderung der Vorfrühling veranlaßt zu haben. Beim Tode der Kaiserin Friedrich im August 1901 gab die Sanftmütigkeit der Bestimmungen des Trauerreglements von 1797 weiten Kreisen Grund zu lebhaften Klagen. Künstler, Bühnenleiter, Musiker, Saalbesitzer und andere Personen wurden von der obrigkeitlichen Anordnung schwer betroffen. Einzelne Geschäftleute bezifferten ihren Verlust auf 1000 oder selbst 2000 M. täglich. Diese Unzuträglichkeiten veranlaßte die freisinnige Volkspartei, im preussischen Abgeordnetenhause in der nächsten Session einen Antrag auf Aufhebung des Trauerreglements von 1797 und der Kabinettsordre von 1845 einzubringen. Als gegen Ende der Session der von den Abgeordneten Dr. Wemmer und Koppf gestellte Antrag auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, teilte der Minister des Innern den Antragstellern mit, daß insoweit Verhandlungen über einen Gesetzentwurf eingeleitet seien, der die Frage der Landestrauer zu regeln beabsichtigt sei, und erbat, die Beratung des Antrags bis zur Einbringung des Gesetzentwurfs zurückzustellen. Dem Wunsch des Ministers wurde Rechnung getragen.

Der zu Beginn der laufenden Session eingebrachte Gesetzentwurf hebt die aus längst verlängerter Zeit stammenden Vorschriften über die Landestrauer auf und bestimmt in der Hauptsache, daß bei Ableben des Königs, der Königin und einer verwitweten Königin von Preußen öffentliche Musik sowie öffentliche Luftballkette und Schaulagerungen vier Tage vom Sterbetage (einschließlich) ab und am Tage der Beisetzung einzustellen sind. Der Gesetzentwurf, der jetzt die Zustimmung des Landtags gefunden hat, bedeutet unversehrt einen Fortschritt, insofern er gleiches Recht für den preussischen Staat beibringt und die Vorschriften über die öffentliche Trauer einschränkt. Diese Vorschriften sind Ueberbleibsel aus dem patriarchalischen, bevormundeten Polizeistaat. Ehedem hielt sich der Landesherzog für befugt und verpflichtet, jedermann vorzuschreiben, wie er nicht nur um den König und die Königin, sondern auch um Prinzen und Prinzessinnen, ja um die eigenen Eltern, Kinder, Schwägerkinder, Schwäger, Geschwister, Oheim und Tanten zu trauern habe. Solche Vorschriften enthielt auch noch das Reglement vom 7. Oktober 1797. Beispielsweise mußte die Schwiegermutter sechs Wochen lang betrauert werden, die ersten 14 Tage bei Abenden mit „Mourneuten“, bei Morgenstunden mit der bisher üblich gehaltenen Trauer; die übrigen vier Wochen mit gewöhnlicher schwarzer Kleidung. Es wurde eingehend bestimmt, wann silberne Degen und Schnallen, schwarzer Flor um den Arm, schwarzes Band um den Kopf angelegt werden. Die Kabinettsordre vom 28. November 1845 fügte dann auch, es sei „nicht ferner für ein Bedürfnis anzusehen“, die Privat- und Familientrauer zu regeln; vier hönne alles dem Gefühl der Beteiligten überlassen werden. Dagegen wurden die Bestimmungen über die Landestrauer aufrecht erhalten.

Diese Bestimmungen sind jetzt aufgehoben worden, soweit ihre äußeren Formen, wie es in der Begründung der Vorlage heißt, „nach dem Wechsel und Anschauungen der Zeit veraltet erschienen“. Unrecht erhalten ist die Bestimmung des Reglements, wonach 14 Tage lang nach dem Todesfall die Kirchenglocken von 12 bis 1 Uhr mittags geläutet werden sollen. Die Frist für die öffentliche Trauer ist soeben auf vier Tage eingekürzt worden. Da aber außer den ersten vier Tagen auch der Beisetzungstag der Landestrauer gewidmet wird, so fügt die Vorlage die Trauerzeit nur um drei Tage ab. Für den größeren Teil der früheren Trauerzeit bleiben die einschneidenden wirtschaftlichen Nachteile bestehen, deren Vorhandensein in der Begründung des Gesetzentwurfs ausgeführt ist. Der Versuch der freisinnigen Volkspartei, eine weitere Einschränkung der Vorschriften zu erzielen, hatte nicht Erfolg. Der Antrag, daß nur am Sterbetage und am Beisetzungstag Musik, Schaulagerungen und Luftballkette einzustellen sind, wurde von der Mehrheit abgelehnt.

Sicherlich würden viele Kreise des Volkes es auch als ausreichend angesehen haben, wenn das Gesetz nichts als die Bestimmung enthalten hätte, daß die bisherigen Vorschriften aufgehoben werden. Abg. Dr. Wiemer erinnerte an den Ausspruch Kaiser Friedrichs, der beim Tode seines Vaters verfügte, er wolle „hinfort nicht der bisher üblichen Landestrauer keine Bestimmungen treffen, vielmehr einem jeden Deutschen überlassen, wie er seiner Betrübnis Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sich gemäss erachten will.“ Freiwillige Trauer, die in der Stimmung des Volkes wurzelt, hat mehr Wert als eine Landestrauer, die durch Gesetz und Polizei erzwingen wird. □

Deutsches Reich.

Soll- und Personalnachrichten.

* Prinz und Prinzessin Rupprecht und Prinz Georg von Bayern sind Mitte dieses Monats wohlbehalten in der Hauptstadt des kaiserlichen Reiches in Peking eingetroffen.

Ihr Aufenthalt dortselbst wird sich bis Mitte April erstrecken, worauf die Fahrt nach Japan angetreten wird.

Vom konservativen Parteilag.

Daß die Konservativen die Regierung solange mit der Förderung der produktiven Arbeit ansehen, verliert man leicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie aus sich heraus produktive Arbeit nicht leisten können. Das beweisen wieder einmal die Ergebnisse des Delegiertenkongresses der konservativen Partei, über den namentlich die „Konst. Korresp.“ berichtet. Das A und O der Reden und Beschlüsse der Versammlung war der Ruf nach der Sozialpartei, Kampf gegen die unfruchtbarliche Sozialdemokratie. Etwas anderes wissen sie nicht, und so begnügt man, wenn man den Bericht über die Verhandlungen liest, nirgends einem Zeichen von Anpassungsfähigkeit an die Wandlungen der Zeit. Immer dieselben alten Forderungen, die nun schon seit Jahrzehnten im Programm stehen, in nichts verjüngt und um nichts bereichert. Vornehmstes war höchstens, wie stark Graf Fürst v. Burg-Sitzum die „sozialen Verhältnisse“ in geistlicher und wirtschaftlicher Hinsicht mit dem Centrum unterließ. Aber auch dieses intime Verhältnis zwischen Konservativen und Ultramontanen eines ihrer jahrelangen Traditoren. Immer wenn Konfliktfälle vor sich traten, fanden diese Parteien sich zusammen und gingen Hand in Hand. Die Versicherung, die das Centrum wiederholt erhob, hat nicht wenig dazu beigetragen, sein Gesellschafter und Wadtschmiedel noch zu festigen und Anhängliche heranzuzüchten, deren Erfüllung eine Demütigung des Staates bedeutet.

Auch was die ferneren Reden vortragen, war nicht neu. Graf Mirbach, der Staatsmann der konservativen Partei, referierte über die Wirtschaftspolitik. Nur insofern sprach ein gewisser Gegensatz zu den hienerselbst Forderungen aus seiner Rede hervor, als er den Vorschlag von 7,50 M. für Getreide, wie ihn der Bund verlangt hat, „verhältnismäßig und unbillig“ nannte. Um diese obfäulige Kritik richtig zu bewerten, muß man sich erinnern, daß der Bund eben diese Forderung als „wissenschaftlich begründet“ bezeichnet und von der Majorität für dieselbe Jahrelang gelebt hat, daß ferner Südpfaffen, wie das Preussische Landesökonomie-Kollegium und der Deutsche Landwirtschaftsrat, anfangs die gleiche Forderung verfolgten. Schließlich aber will auch diese theoretische Differenz nicht viel bedeuten, denn praktisch arbeitet man auf die Einheit, d. h. auf ein Zusammenwirken mit dem Bunde hin. Es handelt sich nur um ein Spiel mit verteilten Rollen, das Spiel ist das gleiche. Der Meinungs-austausch endete mit der Annahme folgender Resolution:

1. Es wird gefordert, daß die bestehenden Handelsverträge baldmöglichst gekündigt werden. 2. Daß bei Neuverhandlung unterer Konventionen die Wirtschaftspolitik nicht ohne vollkommen gleichwertige Gegenleistungen eingeleitet wird. 3. Es soll nur solchen Handelsverträgen zugestimmt werden, welche unter gleichmäßiger Berücksichtigung aller Bevölkerungsklassen die Lage der Landwirtschaft wesentlich bessern und für ihr Gedeihen vorteilhafte Grundbedingungen bieten. 4. Eine Aufschüpfung der gegenwärtigen Vorsehungsgesetzgebung ist zu verhindern.

Es lobt sich nicht, noch ein Wort über diese Resolution zu verlieren, sie ist — echt konservativ. Auch eine Resolution über „Arbeiterfürsorge und Mittelstand“ wurde angenommen, in der gelangt wird, die konservative Partei treibe nicht Sozialpolitik, um die Gunst der Völkermassen zu erwerben, wolle aber die unerschütterlichen Grundzüge des Christentums in der Gesetzgebung zur Geltung gebracht sehen. Die für den Mittelstand unabsehbaren Maßnahmen seien nicht länger hinauszuschieben. Die Konservativen erstrebten die weitere Umgestaltung und Verbesserung der Arbeiterfürsorge, „wobei dem Bunde eine Stütze und Wasserfestigung zur Hand zu halten“ sei. Charakteristisch ist der Schluss der Arbeiterfürsorge-Resolution. Er lautet wörtlich:

Der konservativen Partei würde das fruchtbarste Gutere für die Arbeiterfürsorge wesentlich erleichtert werden, wenn die Regierung im Reich und in den Provinzen sich ausnahmslos entschließen könnte, 1. für die Gestaltung und Förderung des Mittelstandes, 2. für einen besseren Schutz der nationalen Produktion, 3. gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der, jede göttliche und menschliche Autorität untergebenden Volksverbände zu streben und endlich vorzugehen.

Die Konservativen wollen also nur dann weiter für die Arbeiter fürsorge, wenn die Regierung einen Unbedingtheitsabzug gegen die Sozialdemokratie unternimmt. Es ist das alte Spiel: man will nicht nur die Sozialdemokratie, sondern überhaupt alle Vertreter der ärmsten Volksschichten mundtot machen, um hienach immer neue Kräfte zu Gunsten der Großgrundbesitzer aufzulegen zu können. Dann wird das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht abgelehnt und die Konservativen haben, was sie wollen. Was aber noch kommen wird, wenn man dieses Sicherheitsventil befreit hat, das ist den Konservativen gleichgültig. Ihr Wohlwort lautet: *apud nos non delugit!*

Politische.

* Gegen die neuerdings von verschiedenen Seiten angeregte und beifolgende Einführung einer Wertschsteuer spricht sich in der „Saale-Z.“ heute ein seltener Artikel aus. Der Verfasser kommt aber nicht der Ungerechtigkeit halber, die in einer solchen Steuer liegt, zu einem abschließenden Standpunkt, sondern ihm ist das entscheidende Moment der Umwandlung, daß das Geld dann dienen soll, das Resultat für nicht geteilte Wohlstand zu bieten. Jede andere Komposition darf freiwillig übernommen werden, Forderungen, die nicht aus dem Inneren her kommen, sind nicht die gemeinsten, die es gibt, die Mühe:

„Als seiner Zeit“, so steht es in dem Artikel, „die Frage im Reichstage verhandelt wurde, machte der damals noch lebende Generalkonsul Graf Kottke eine interessante

Aussprechung über diese Veneuerung, die uns von einem Gewandmann übermittelte wurde. Nachdem der Graf eine Menge durchschlagender Argumente gegen die Wertschsteuer ins Feld geführt hatte, bemerkte er schließlich in etwas jactatorischer Weise: „Es würde keinen guten Klang haben, wenn allmählich der Vers durchgingen würde: Wer zahlt, der zahlt nicht! Wer zahlt, der zahlt nicht!“

Man muß zugeben, daß die Befürchtung des großen Einkommens nicht ganz unbegründet ist. Auch wir haben das angedeutet, als wir vor einigen Wochen Veranlassung hatten, uns gegen die Einführung einer Wertschsteuer zu wenden. Am liebsten ist es wohl überflüssig, auf die Erörterungen in der „Saale-Z.“ näher einzugehen; die Regierung hat zu erkennen gegeben, daß sie nach den früher gemachten Erfahrungen keine Neigung hat, erneut den Versuch zur Einführung dieser Steuer zu machen und damit kann man die Angelegenheit einstweilen ruhen lassen.

Nicht uninteressante Erinnerungen an den verstorbenen Großherzog Peter von Oldenburg hat im Verlage der Schulzeischen Hofbuchhandlung in Oldenburg der frühere oberbayerische Minister des Innern Janßen erscheinen lassen. Danach war Großherzog Peter ein Gegner der Einführung des allgemeinen Stimmrechts und betrat diese „verhängnisvollen Fehler Wismars“ als „einen durch zwingende Gründe nicht gebotenen Akt politischer Willkür“. Aufmerksam verfolgte er die Entwicklung der Sozialdemokratie. Um auf diesem Gebiete genau unterrichtet zu bleiben, hielt er nicht nur, sondern ließ auch regelmäßig eines der führenden sozialdemokratischen Blätter, nach seinem Willen wurde im Großherzogtum Oldenburg Ausfertigungen und Gesellschafterungen häufig eingezugnet, von existierenden und noch seiner Ansicht nach Del ins Feuer gehenden Eingriffen in die Rede- und Versammlungsfreiheit, so lange solche sich auf geistlichem Boden sich bewegten, aber Abstand genommen. Die geistige Bewegung, prägte der Großherzog so sagen, müsse in sich selbst ausgehtreten werden. Die Menschen benötigten sich am leichtesten, wenn man sie ausreden ließe. Von den Nachmitteln der Polizei gegen die geistige Strömung hielt er wenig. Deshalb war ihm auch die Einführung des Sozialistengesetzes nicht willkommen, und er sah dessen Mißbrauch voraus. In seinem letzten Lebensjahre forderte die *lex Heinze* den Witzspruch des Großherzogs heraus. Wenige Monate vor seinem Tode schrieb er am 8. April 1900 aus Rom: „Man kann doch die Venus von Milo und den Apoll von Belvedere unumgänglich dem Polizeibehörde oder der Strafkammer unterstellen.“

* Zur Diktandfrage wird jetzt im Hinblick auf die Verfassung, Sachsen und Bayern gehören vor allen Dingen zu den Gegnern der Gewährung von Diktanden, aus angeblich authentischer Quelle gemeldet, Bayern habe im Bundesrat schon lange keine Stimme für die Diktandenabstimmung abgegeben. — Damit will unserer geistigen Bemerkung, daß die Gegner der Diktanden ganz too anders denn in Bayern zu suchen seien, recht gegeben.

Der Reichskanzler Graf von Bülow hatte vor seiner letzten erholten Abreise nach Italien länger als 2½ Jahre an dem mit dem Staatspräsidenten des Innern und des Reichs und mit dem aus Anhalt zurückgekehrten Chef des Reichsfinanzamts, wie auch mit den Staatsministern Freilern v. Hammerstein und v. Bobelitz.

Volkswirtschaftliches.

Der römische Korrespondent des Handelsvertrags-Berichts schreibt: Der italienischen Regierung war die im Januar durch den Herrn Korrespondenten gemachte Konstatierung sehr unangenehm, daß Italien von der Kündigung des Handelsvertrages von letzten Österreich-Ungarns am 22. Dezember 1902 in einem Augenblicke betroffen wurde, in dem von einem autonomen italienischen Tarif für die Verhandlungen mit Österreich und Serbien-Ungarn auch nicht ein Wort geäußert wurde. Diese Meldung wird jedoch nicht bestätigt durch eine Bekanntgabe des Finanzministeriums, daß der autonome italienische Tarif am 23. März fertig gestellt wurde, also ein volles Vierteljahr nach der Kündigung. Da aber nur die Verhandlungen (soweit die offiziellen mit Wien als die vertraulichen mit Berlin) bald beginnen müssen, so wird es den italienischen Interessenten gar nicht möglich sein, sich zum Tarif zu äußern und dafür ist natürlich die Tatsache kein genügender Grund, daß man Gelegenheit gehabt habe, die Erfahrungen der vorher so mannigfachen Tarife der anderen Länder sich zu Nutze zu machen. Die Interessentenbewegung ist noch dazu eine außerordentlich schnelle. Abgesehen von förmlichen Agitationskomitee und von einer Resolution des Reichs nepolitischen Landwirte gegen die deutschen Hölle auf italienische Landwirtschaftsprodukte und gegen die Preisgabe der Welzoll auf ein nicht höher als nichts. Erst der internationale Landwirtschaftskongress, der vom 10. bis 20. April in Rom tagt, wird das neues bringen. Von deutschen Vertretern ist bisher nur von bekannten Namen nur der Hochscholastiker Schreiner von der „Allgemeinen Volkswirtschaft“ in der Presse genannt worden. Eine offizielle Vertreterliste existiert noch nicht, es ist aber zu hoffen, daß es nicht dem extremen Agrarierum allein überlassen bleibt, Deutschland auf diesem Kongress zu vertreten, der im gegenwärtigen Moment erhöhte politische Bedeutung gewinnt.

Parlamentarisches.

Mit dem verstorbenen Abg. Dr. v. Deere man ist wieder einer der parlamentarischen Veteranen dahingegangen, die seit dem Verlehen des Reichstages diesem angehört haben. Namentlich gibt es nur noch 4 Mitglieder, die an der ersten Tagung des deutschen Reichstages im Frühjahr 1871 teilgenommen und seitdem ununterbrochen seine Mitglieder waren. Es ist zunächst der seitdem verstorbenen Abgeordnete v. Kardorf, der seit 1871 den dritten Breslauer Wahlkreis Groß-Bartenberg-Deils vertritt, ferner die beiden Bremerabgeordneten v. Grandt und v. Vender und endlich der Abg. A. Richter. Herr v. Grandt vertritt den letzten Schlesigen Wahlkreis Oldenburg-Verden, welcher seit dem 11. April 1871 den achten Wahlkreis Altona-Neudorf-Bahren-Deils vertritt. Der Abgeordnete Richter

Bazar für Gelegenheitskäufe!

Neu! = Große Ulrichstraße 20. = Neu!

Eröffnung Sonnabend den 28. d. Mts. vormittags.

Sie können viel „Geld sparen“, wenn Sie bei Bedarf zuerst unsere Gelegenheitsposten besichtigen. Unser Geschäftsprinzip ist, nur gute Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen. Wir übernehmen für jeden bei uns gekauften Artikel, wenn auch noch so billig, die vollste Garantie. Zur Eröffnung sind folgende Partien am Lager:

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ein großer Posten Herren-Normalhemden <small>prima Qualität in Biogotte u. Macco</small> 1.50 Mk. | Ein großer Posten Kinder-Strümpfe <small>in schwarz, ge- kreit u. gering</small> ganz enorm billig. |
| Ein großer Posten Herren-Normalhosen <small>in Biogotte u. Macco</small> 1.25 Mk. | Ein großer Posten Damenstrümpfe <small>schwarz, prima Qualität, echt</small> 1 Mk. |
| Ein großer Posten Steppdecken <small>mit Normalfutter, in Seide, Wolle und Satin</small> enorm billig. | Ein großer Posten Taschentücher <small>weiß Linon, gestümt, richtige Größe</small> 75 Pfg. |
| Ein großer Posten Tändelschürzen <small>weiß, mit reicher Stickerei</small> 50 Pfg. | Ein großer Posten elegante Fantasie-Hemden <small>mit reicher Stickerei</small> 1.50 Mk. |
| Ein großer Posten Korsetts <small>in allen Weiten, prima Qualität, taffeloser Sitz, elegante Ausföhrung</small> 1.35 Mk. | Ein großer Posten Damen-Hemden <small>mit Seidever-Einsatz u. Spitze, 110 cm lang, nur</small> 1.25 Mk. |
| Ein großer Posten Kinderschürzen <small>in allen Größen, in Träger- und Gänge-Formen</small> spottbillig. | Ein großer Posten Damen-Hemden <small>mit Handstickerei aus prima Renforcé, regulärer Preis 3.25 Mk</small> 2.00 Mk. |
| Ein großer Posten Kleiderschürzen <small>aus Pa. Ginghamstoff, richtige Weite mit reichster Ausföhrung</small> 1.45 Mk. | Ein großer Posten Negligé-Jacken <small>aus prima Satin od. Sommer-Biaus</small> 1.25 Mk. |
| Ein großer Posten Damast-Handtücher <small>48/25 cm, extra schwere Qualität, 1/2 Dutzend</small> 3 Mk. | Ein großer Posten Negligé-Jacken <small>mit reicher weißer oder bunter Stickerei garniert</small> 1.50 Mk. |
| Ein großer Posten Küchen-Handtücher <small>aus reinen, weiß oder prima Gerbenstoffen</small> 2.50, 3 u. 4 Mk. | Ein großer Posten Damenbeinkleider <small>aus prima Renforcé ge- arbeitet, mit Stickerei</small> 1.25 Mk. |
| Ein großer Posten Damast-Tischtücher <small>in Blumen- u. Stern- muster</small> 1.25 Mk. | Ein großer Posten fertige Bettbezüge <small>in weiß oder bunt, prima Qualität</small> enorm billig. |
| Ein großer Posten Servietten <small>aus obigen Tischdecken passend</small> 3.75 Mk. | Ein großer Posten Satin Augusta <small>zu Besuchen, prima Qualität, weiß oder</small> 35 Pfg. |
| Ein großer Posten Tischtücher <small>(100 Dbd.) extra schwere Qualität, richtige Größe</small> 75 Pfg. | Ein großer Posten Rester <small>in Foulard, Satin, Rips, Creton etc.</small> Meter 30 Pfg. |
| Ein großer Posten schwarze Moiré-Röcke <small>so lange der Vorrat reicht</small> 1.75 Mk. | Ein großer Posten Konfirmanden-Wäsche <small>als Spenden, Beinkleider, Anstands- und Tischwäsche</small> enorm billig. |
| Ein großer Posten Anstands Röcke <small>extra weit, in Be- loure, weiß-Biaus</small> 2.50, 1.75 u. 1.25 Mk. | Ein großer Posten Waffel-Bett-Decken <small>in weiß oder bunt, prima Qualität</small> 1.50 u. 2.00 Mk. |
| Ein großer Posten weiße Röcke <small>mit 1 u. 2 mal Einsatz u. prima Spitze, extra weit</small> 3.50 u. 2.25 Mk. | Ein großer Posten Schlafdecken <small>2.00, 2.50 u. 3.00 Mk. (schöne Figuren u. Jacquardmuster, extra schwere Qualität)</small> |
| Ein großer Posten Gardinen <small>nur 1. Qualität, neue Muster</small> ganz enorm billig. | Ein großer Posten Plüsch-Tisch-Becken <small>so lange der Vorrat reicht, für die Hälfte des Wertes.</small> |
| Ein großer Posten Spachtel-Vitragen <small>prachtvolle Qualitäten, richtige Länge</small> 2.75 Mk. | Ein großer Posten Jupons <small>extra weit, in Moiré, Satin, Feinen etc.</small> 1.75 an. |
| Ein großer Posten Bett-Damaste <small>in gestreift u. bunte ausgeführt</small> billig. | Ein großer Posten Bett-Tücher <small>in Leinen, Gasseleinen und Barchent</small> 1.00 an. |
| Ein großer Posten Kleiderstoffe <small>ganz bedeutend unter Preis.</small> | Ein großer Posten weiße Schürzen <small>mit Aufsteckbeben und Stickerei</small> nur 1.25 Mk. |
| Ein großer Posten Organdy-Satins <small>aus Meidern, Blumen etc. in neuesten Dessins</small> 50 Pfg. | |
| Ein großer Posten Strickwolle <small>Marke W. S. unsere Spezialmarke, nicht einlaufend, nicht fälschend und schön</small> 2 Mk. | |

Abteilung für 1 Mark-Artikel.

Sie finden hier nur erste Qualitäten, das Beste, was in dieser Branche betrefis Leistungsfähigkeit bisher geleistet ist.

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 Normalhemd <small>in allen Größen und Weiten</small> 1 Mark | 1 Kaffee-Tischdecke <small>weiß oder bunt, mit farb. Borde</small> 1 Mark | 1 prima Korsett <small>in allen Weiten, moderne Bauform</small> 1 Mark |
| 1 Barchenthemd <small>für Herren, prima Qual., richtige Größe</small> 1 Mark | 1 Damast-Tischtuch <small>in Blumen- oder Sternmuster</small> 1 Mark | 1 Wirtschaftsschürze <small>von gut. Creton, Gingham od. Eber</small> 1 Mark |
| 1 Barchenthemd <small>für Damen, in rosa, gestreift od. farviert</small> 1 Mark | 3 grosse Servietten <small>dam. passend</small> 1 Mark | 1 Wirtschaftsschürze <small>von Stoffen wie oben mit Wafel- bündern, große Auswahl</small> 1 Mark |
| 1 Damenhemd <small>von prima Dowlas mit Spitze</small> 1 Mark | 6 grosse Wischtücher <small>in rot oder bunt farviert</small> 1 Mark | 2 weiße Tüdel-Schürzen <small>mit Stickerei</small> 1 Mark |
| 1 Damenbeinkleid <small>von prima Biaus, Barchent od. Renforcé</small> 1 Mark | 4 graue Küchenhandtücher 1 Mark | 2 bunte Tüdel-Schürzen <small>mit Kurz- belarbeit</small> 1 Mark |
| 1 Damenbeinkleid <small>von gutem Belour- Barchent</small> 1 Mark | 3 weissleinerne Handtücher 1 Mark | 2 halbwoollene Scheuerschürzen 1 Mark |
| 1 Nachtsjacke <small>von Biaus Barchent oder Satin mit Trimmuna besetzt</small> 1 Mark | 2 Damasthandtücher <small>extra groß</small> 1 Mark | 1 Blandruck-Schürze <small>extra weit</small> 1 Mark |
| 1 Nachtsjacke <small>von buntem Sommerbarchent in verschiedenen Mustern</small> 1 Mark | 1 Calme-Rock <small>in rot, braun, grau, mit Bordüre</small> 1 Mark | 3 Meter Prima Velour <small>zu Meidern, Blüten etc.</small> 1 Mark |
| 1 Normal-Unterbeinkleid <small>in Macco, Biogotte etc. in allen Größen u. Weiten</small> 1 Mark | 3 Stück Herrenkragen <small>in 6 versch. modernen Facons, 4fach Feinen</small> 1 Mark | 3 Meter Prima Linon oder Dowlas 1 Mark |
| 2 Damen-Normal-Unterjacken 1 Mark | 3 Paar Manschetten <small>prima Qualität</small> 1 Mark | 3 Meter Bettzeug <small>in folgender Dessin- Auswahl</small> 1 Mark |
| 1 Herren-Normal-Unterjacke <small>va. Qual.</small> 1 Mark | 3 Stück Servitens <small>für Herren</small> 1 Mark | 3 Meter Satin „Augusta“ <small>bestliche Muster</small> 1 Mark |
| 3 Paar schwarze Damenstrümpfe 1 Mark | 1/2 Dtzd. prima Linon-Taschentücher 1 Mark | 3 Meter Hemdenlanel <small>in rot, gestreift oder farviert</small> 1 Mark |
| 3 Paar Reform-Soeken <small>solide Qualität</small> 1 Mark | 1/2 Dtzd. bunte Herren-Taschentücher 1 Mark | 3 Meter Prima Zephir zu Blusen 1 Mark |
| 6 Paar Macco-Soeken 1 Mark | 1 Gtzd. Kinder-Taschentücher <small>in weiß oder bunt</small> 1 Mark | 3 Meter Prima Foulard imit. zu Blusen 1 Mark |
| 1 Unter-Taille <small>in allen Weiten</small> 1 Mark | 1 grosses Betttuch <small>in Dowlas oder Barchent, enorm billig</small> 1 Mark | 3 Meter weisser Piqué-Barchent <small>enorm billig</small> 1 Mark |
| 1 Unterjacke <small>gestreift für Herren</small> 1 Mark | | |

Eröffnung Sonnabend den 28. d. Mts. vormittags.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Erich König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Mit 4 Beilagen.

